

abfallwege

Tipps und Trends der AbfallWirtschaftsGesellschaft aus Bassum

Abbaueiten:


Wertstoffe getrennt zu sammeln, ist wichtiger denn je. Das gilt ganz besonders für Plastikabfälle. Denn davon gibt es immer mehr. Um das Klima und die Umwelt nicht noch mehr zu belasten, braucht es ganz dringend weniger Ressourcenverbrauch und mehr Recycling.

Weniger ist mehr

Kunststoff findet in vielen Bereichen Anwendung und ist aus unserem Alltag nicht wegzudenken. Doch so nützlich Kunststoff auch ist, der Verbrauch entwickelt sich zunehmend zum globalen Problem. Bilder von verendeten Fischen und Seevögeln, in deren Mägen Plastikteile gefunden wurden, gehen um die Welt. Der Grund: Plastikabfälle werden achtlos in die Landschaft und die Flüsse geworfen, landen in Ozeanen und an Stränden. Mehr als 100 Millionen Tonnen Plastik sollen nach Schätzungen von Wissenschaftlern in den Meeren schlummern, wo es in immer kleinere Fragmente zerfällt und Chemikalien sich lösen. Und es wird immer mehr. Denn reiche Nationen wie Deutschland produzieren immer mehr Konsumgüter – und damit mehr Verpackungsmüll. Allein in Deutschland produzierten wir 2016 pro Kopf 220,5 Kilo Verpackungsmüll, hat das Statistische Bundesamt berechnet. Die traurige Bilanz: In Europa sind wir damit Spitzenreiter. Ein weiteres Problem: Plastik baut sich sehr, sehr langsam ab. So dauert es 450 Jahre, bis sich eine PET-Flasche aufgelöst hat, bei einer Angelschnur sind es sogar 600 Jahre.

UMDENKEN TUT NOT

Das kürzlich auf EU-Ebene beschlossene Verbot von Trinkhalmen und Einweggeschirr aus Plastik kann nur als erster, zaghafter Schritt angesehen werden. Freiwillige Selbstverpflichtungen der

Wirtschaft, weniger Verpackungsmaterialien zu produzieren und einzusetzen, könnten ein weiterer Baustein sein. Auch die Absicht, mehr aufbereitete Kunststoffe, sogenannte Recyclate, bei der Produktion von Neuware einzusetzen, geht in die richtige Richtung. Und auch der im Januar von China verhängte Importstopp von Kunststoffabfällen aus der EU zeigt die Notwendigkeit, die Sammlung und Verwertung von Verpackungsabfällen vor Ort stetig zu verbessern.

WIR HABEN ES IN DER HAND

Ein Blick in die Regale und Gemüsestände von Supermärkten zeigt, welche Unmengen an Verpackungen eingesetzt werden, um zum Beispiel Obst und Gemüse vor zu schnellem Verderb zu schützen. Als Verbraucher haben wir durchaus Einfluss darauf, Verpackungen, aber auch viele Alltagsgegenstände aus Plastik zu vermeiden (siehe Kasten S. 2). Das ist genauso sinnvoll, wie Verpackungsabfälle getrennt vom Hausmüll zu sammeln. Denn es gibt sehr viele verschiedene Kunststoffarten. Einige lassen sich gut, andere überhaupt nicht recyceln. Die Abfälle müssen im Recyclingprozess sehr umständlich und aufwändig voneinander getrennt werden. So wird Verpackungsabfall per Hand sortiert. Hier stellt sich die berechnete Frage, warum für Verkaufsverpackungen nicht eine einheitliche Kunststoffart vorgegeben werden sollte?

↓ Getrennt sammeln

Die AWG plädiert für einen verantwortungsvollen Umgang mit der Ressource Plastik. Im Landkreis Diepholz wurden bereits viele Möglichkeiten geschaffen, Abfälle aus Kunststoff entweder getrennt auf den Wertstoffhöfen und Mini-Wertstoffhöfen anzuliefern oder abholen zu lassen:

→ Hartkunststoffe

(Eimer, Wäschekörbe, Gießkannen): Anlieferung auf den 4 Wertstoffhöfen und 9 Mini-Wertstoffhöfen

→ Folien

(transparent u. gemischt), Siloplanen, Wickelfolien: Anlieferung auf Wertstoffhöfen

→ Verkaufsverpackungen

(aus Haushalten): Verpackungstonne

→ Transportverpackungen

(aus Gewerbebetrieben): Großbehälter und Anlieferung auf Wertstoffhöfen

→ Kunststoff-Deckel

(von Einweg-Pfandflaschen, Tetrapaks): im Rahmen der Aktion Deckel gegen Polio

→ Verschmutzte Kunststoffe:

Restabfallbehälter (in der RABA werden aus Restabfällen heizwertreiche Kunststoffe aussortiert und als Sekundärbrennstoff eingesetzt).

 **TIPPS ZUR VERMEIDUNG VON PLASTIK**
 »VERZICHTEN IST NICHT SCHWER« (S. 2)

Vorbeugen und abwehren

BRANDSCHUTZ-MANAGEMENT MIT EINER NEUEN BRANDERKENNUNGS- UND LÖSCHANLAGE

sehr ernst. Die Notwendigkeit eines gut und schnell funktionierenden Schutzsystems ist in der Restabfallbehandlungsanlage (RABA) im Entsorgungszentrum besonders gegeben. Hier werden pro Jahr bis zu 100.000 Tonnen Rest- und Gewerbeabfälle angeliefert und verarbeitet. Zudem müssen verschiedene aufbereitete heizwertreiche Abfälle zwischengelagert werden. Besonders sensible Bereiche sind die Anlieferhalle, die Nachzerkleinerungshalle und das Bereitstellungslager.

GUT GESICHERT

Hier hat sich in den letzten Jahren in baulicher und organisatorischer Hinsicht vieles getan. Zur Früherkennung von Bränden wurde bereits vor Jahren eine optische Meldeeinrichtung und ein Rauchsaugsystem installiert. An allen sensiblen Anlagen befinden sich Löschsysteme, und eine automatische Brandschottung verhindert ein Übergreifen des Feuers auf nachfolgende Anlagenbereiche. Die Mitarbeiter in den Anlagen werden zudem regelmäßig durch den AWG-Brandschutzbeauftragten Michael Bellmann im Brandschutz unterwiesen.

MODERNES KONZEPT

Das Brandschutzkonzept der AWG wurde vom österreichischen Spezialunternehmen Rosenbauer in Zusammenarbeit mit der Firma Orgelmeister entwickelt. Es basiert auf den Richtlinien der VdS Schadenverhütung GmbH, Europas größtem Institut für Unternehmenssicherheit. Damit werden alle gefährdeten Bereiche in der Anlage abgedeckt und im Brandfall die nötigen Löschkapazitäten zur

Verfügung gestellt. Und ganz wichtig: Das Sicherheitsmanagement gewährleistet im Gefahrfall den Schutz aller Personen, die sich in den Hallen aufhalten.

Für die Früherkennung möglicher Brandherde sorgen Infrarotkameras, die in allen Hallenbereichen die Lager- und Arbeitsbereiche vollautomatisch überwachen. Sie reagieren auf Veränderungen des Wärmespektrums und weisen frühzeitig auf einen möglichen Brandfall hin. In den Deckenbereichen der RABA-Hallen sind Löschkanonen installiert. Nach Auslösen der Alarmstufe setzen sie große Mengen an Löschwasser oder -schaum punktgenau ein. Dabei können bis zu 2.400 Liter Wasser pro Minute abgegeben werden. Für die neue Anlage hat die AWG 1,8 Millionen Euro investiert. Eine Summe, die gut angelegt ist.



Löschmonitor im Testeinsatz



Sieben Tage lang war die Feuerwehr im Einsatz, um den Brand in einem Abfalllager zu löschen. In einem Betrieb brannte ein Hackschnitzzellager und verursachte erhebliche Schäden. Und in einer Abfallanlage im Landkreis Göttingen war ein Schweißbrand ausgebrochen. Vorfälle wie diese, bei denen Abfallbehandlungsanlagen teilweise oder komplett durch einen Brand zerstört wurden, haben Versicherungsunternehmen veranlasst, die Auflagen für den Brandschutz zu erhöhen. Bei der AWG nimmt man dieses Thema bereits seit Jahren

Auf ein Wort

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

das Thema Kunststoffabfälle geht uns alle an. Deswegen blicken wir in dieser Ausgabe auch über den Tellerrand, sprich

über die Grenzen unseres Landkreises. Mittlerweile haben sich gigantische Berge an Plastikmüll angesammelt. Nach Berechnungen von Forschern sind seit den 50er-Jahren bis 2015 weltweit 6,3 Milliarden Tonnen Kunststoffmüll produziert worden. Nur 9 % wurden recycelt, 79 % landeten auf Deponien oder in der Landschaft. Und jedes Jahr kommen neue Abfälle hinzu, weil immer mehr Plastik produziert wird: Allein 2017 waren es in der Europäischen Union rund 64 Millionen Tonnen, weltweit 348 Millionen Tonnen!

Dabei sind schon heute die verheerenden Auswirkungen sichtbar – im Grundwasser, auf dem Meer, an Küsten, in der Arktis, im Magen von Fischen. Wenn wir das Problem lösen wollen, muss jeder von uns nach seinen Möglichkeiten dazu beitragen. Die Industrie muss weniger produzieren und nachhaltige Materialien verarbeiten. Wir Verbraucher müssen weniger konsumieren und unsere Produkte länger nutzen. Und die Recyclingquoten müssen steigen. Denn in Deutschland werden immer noch zu wenig Plastikabfälle recycelt. Deswegen ist es so wichtig, Wertstoffe – und dazu gehören die meisten Plastikabfälle – sortenrein zu trennen. Und das schon zu Hause.

Andreas Nieweler

Andreas Nieweler, Geschäftsführer



»VERZICHTEN IST NICHT SCHWER!«

Das Aktionsbündnis #wirfuerbio hat auf seiner Internetseite www.wirfuerbio.de zehn Tipps veröffentlicht, wie wir im Alltag ganz einfach auf Plastik verzichten können:

- 1: Vermeide jede Art von Plastik, welches nur einmal genutzt wird (Plastiktüten, Strohhalme, Wattestäbchen usw.).
- 2: Kaufe keine Fertigprodukte. Davon profitiert nicht nur die Umwelt, sondern auch dein Körper.
- 3: Kaufe lang haltbare Produkte, wie etwa Müsli, Reis oder Nudeln, in großen Packungen bzw. Mengen.
- 4: Verzichte auf Duschgels, Kosmetikprodukte und Peelings, in denen Mikroplastik enthalten ist.
- 5: Verwende Produkte aus Holz, Glas und Metall anstatt Plastik. Wasser trinkt sich aus Glas viel besser als aus Plastik.
- 6: Bestelle dir lieber »To stay« als »To go«. Wenn es doch »To go« sein muss, bring deinen eigenen Becher mit.
- 7: Verzichte auf sinnfreie Verpackungen beim Einkaufen. Kaufe möglichst lose.
- 8: Kaufe direkt auf dem Markt, in Bioläden oder sogenannten Unverpackt-Läden.
- 9: Frage an der Käse- und Fleischtheke, ob sie dir die Waren in deine mitgebrachten Dosen füllen.
- 10: Finger weg von Weichspüler, er ist voll von Mikroplastik. Auch ein hartes Handtuch ist sehr gut zum Abtrocknen.

10 Tipps, wie Sie auf Plastik verzichten können:



Wir von der AWG

Verpackungstonne im Einsatz

ERSTE POSITIVE BILANZ TROTZ KLEINER WIDRIGKEITEN.

Beachtlich: Exakt 73.568 Verpackungstonnen für die Haushalte und 1.918 Großbehälter für Gewerbebetriebe und große Wohnanlagen galt es bis Ende Dezember als Grundausstattung zu verteilen. Das Feintuning fand Anfang diesen Jahres statt. Viele Haushalte wünschten sich eine größere oder weitere Tonne. 1.315 Haushalte entschieden sich, auf die Verpackungstonne zu verzichten und ihre Verpackungen zum nächsten Wertstoffhof zu bringen. Im Januar erfolgte die erste Leerung. Viele Haushalte hatten das Angebot, übergangsweise Gelbe Säcke neben die Tonne zu legen, angenommen. Für die Abfuhr hatten die AWG und ihr Partnerunternehmen Stenau zusätzliche Fahrzeuge eingesetzt. Seit März werden auf dem Bürgersteig abgelegte Säcke allerdings nicht mehr mitgenommen.

Viele Vorteile, kleiner Aufwand

Gegenüber dem ausgedienten Gelben Sack bietet die neue Verpackungstonne eindeutig Vorteile. Ein kleiner Nachteil: Ihr geringes Gewicht im gefüllten Zustand. Bei dem starken Wind, wie es ihn in den letzten Monaten einige Male gab, kippten vereinzelt Behälter um. Erste Erfahrungen haben gezeigt, dass dies bei zusammengestellten Behältern weniger zu beobachten war. Daher die Bitte, die Tonne, sofern möglich, zusammenzustellen. Auch hat sich gezeigt, dass beim Auskippen in das Seitenlader-Fahrzeug besonders leichte Folien vor dem Schüttvorgang herausfallen können. Die AWG bittet um Verständnis dafür, dass das eigene Personal aus rechtlichen Gründen nicht für die Sauberkeit des Standplatzes herangezogen werden kann. Dafür ist jeder Tonnennutzer selbst zuständig.

KEIN PLASTIK IN DIE BIOTONNE.



#WIRFUERBIO

#wirfuerbio

ABFALLWIRTSCHAFTSBETRIEBE WERBEN FÜR SAUBERE BIO-ABFÄLLE.

Essensreste in der Papiersammlung? Restmüll in der Verpackungstonne? Ein absolutes No-Go! Verunreinigungen und Fremdstoffe stören, verzögern oder verhindern den Recyclingprozess von Wertstoffen. Das gilt auch für Bioabfälle. Vor allem Plastik hat nichts in der Biotonne zu suchen, auch kompostierbare Bioplastiktüten nicht. Der Grund: Bioplastik verrottet langsamer als Bioabfall. Die Folge: Im Fertigprodukt, dem Kompost, finden sich Plastikpartikel wieder. Dabei ist es völlig unnötig, Bioabfälle in Plastiktüten zu entsorgen. Alternativ bieten sich Papiertaschen an oder Zeitungspapier, in dem die Küchenreste eingewickelt werden. Auch das Bio-Tönnchen der AWG ist ein nützlicher Helfer, um Kaffeefilter und Eierschalen zu sammeln.

Seit einem Jahr informiert die Kampagne »#wirfuerbio« über das richtige Sortieren von Bioabfällen. Mit Radiospots, Großflächenplakaten, Aufklebern und im Rahmen von Messen sollen die Verbraucher für das Thema sensibilisiert werden. Obwohl der im Kompostwerk Bassum erzeugte Qualitätskompost hervorragend ist und sogar das RAL Gütesiegel trägt, ist es für die AWG wichtig, sich an der Kampagne zu beteiligen. Neben 30 Betrieben aus Schleswig Holstein, Hamburg und Niedersachsen beteiligen sich mittlerweile auch sieben Unternehmen aus Westfalen, weitere aus Süddeutschland sollen folgen. www.wirfuerbio.de

Sammler/-innen der Siedlergemeinschaft Bruchhausen-Vilsen.
Foto: © Aller-Weser-Verlag/Anne-Katrin Schwarze



Aktuelles

Abfall-Sammelaktion

3.000 AUFRÄUMERINNEN UND SAUBERMACHER ERGRIFFEN DIE MÜLL-INITIATIVE.

Es ist ein gewohntes Bild: Liegt erst einmal eine leere Zigarettenpackung auf dem Boden, scheint bei manchen Menschen die Hemmschwelle zu sinken. Ganz schnell kommt mehr Unrat hinzu – der »To go-Becher« wird in den Grünstreifen gekickt, die leere Brötchentüte aus dem Auto geworfen, und der kaputte Spiegel, das rostige Fahrrad und das durchgessene Sofa landen nachts im Gebüsch. So wird in unserem Landkreis jedes Jahr vieles, was in Abfalltonnen oder auf Wertstoffhöfe gehört, illegal und umweltschädlich entsorgt. Und dann gibt es Menschen, die mit großer Motivation und Abfallsäcken die Abfälle aufsammeln, die andere achtlos in die Landschaft ihrer Gemeinde geworfen haben. Und das freiwillig! Zwischen März und April waren es 3.000 Menschen, die auf Initiative von vielen Vereinen, Kindergärten, Schulen und Rathäusern in Wald und Flur unterwegs waren. So viel vorbildliches Engagement muss unterstützt werden, findet die AWG. Wie die Jahre zuvor, stellte sie Container und Sammelsäcke sowie kleine Danke-Schön-Präsente zur Verfügung. Auch drei Geldpreise wurden wieder verlost. Der Heimatverein Wehrbleck, die Gemeinde Neuenkirchen und der Flecken Siedenburg erhielten je 200 Euro. Herzlichen Glückwunsch und danke allen Beteiligten für ihren tatkräftigen Wochenend-Einsatz!

Metamorphose

RECYCLING-SHOW SOLL GRUNDSCHULKINDER ZU UMWELTSCHUTZ ANIMIEREN.

Kinder frühzeitig anzuregen, verantwortungsvoll mit Abfällen und der Umwelt umzugehen, ist das Anliegen von Daniela Franzen und Marcello Monaco. Die Bassumer Künstler, die 2017 den Kulturpreis des Landkreises Diepholz erhielten, vermitteln in ihrer poetischen und musikalischen Recycling-Show »Metamorphose«, dass Abfälle Wertstoffe sind. Dass es ganz einfach ist, sie getrennt zu sammeln und somit wertvolle Rohstoffe zu schonen. Und, dass daraus zum Beispiel tolle Kostüme, Fantasiewesen und Musikinstrumente entstehen können. Auf eine spielerische und leichte Art und Weise, regen sie die Fantasie der Kinder an und machen ihnen Lust, sich mit dem Thema Umwelt zu beschäftigen. Die Show wird allen Grundschulen im Landkreis Diepholz angeboten und von der AWG finanziell unterstützt. Inhalt und Ablauf erfolgen in Abstimmung mit den Lehrkräften. **Informationen und Anmeldung unter 0175-1014944 oder m.monaco@web.de.**





Tonne, Tipps und Trends

Der Garten im Frühjahr

WER JETZT SEINEN BODEN MULCHT, ERSPART SICH IM SOMMER VIEL ARBEIT.

Endlich Frühling! Für Gartenbesitzer beginnt nun die aktive Zeit. Je nach Gegebenheit müssen die Beete für die Bepflanzung vorbereitet werden, Gehwege gesäubert, der Rasen vertikutiert, Bäume-, Sträucher und Hecken gesetzt werden. Dabei lassen sich BassHum-Produkte vielfältig einsetzen.

Für das Freihalten von »Pflanzenbegleitkräutern« und als Schutz vor dem Austrocknen empfiehlt es sich, den Boden mit organischem Material zu mulchen. In einer Stärke von 7 bis 8 cm aufgebracht, bietet die Mulchschicht für eine längere Zeit eine wirksame Barriere. Die Humus GmbH bietet dafür Rindenmulch in verschiedenen Körnungen oder Holzhackschnitzel an. Holzhackschnitzel haben eine grobe Struktur und werden biologisch langsamer abgebaut. Rindenmulch wiederum besticht durch sein natürliches Aussehen. Beide Produkte bieten einen hervorragenden Schutz des Bodens. Sie sind in den Fachmärkten auf den Wertstoffhöfen erhältlich oder können über die neu gestaltete Internetseite www.basshum.de bestellt werden. Dort gibt es weitere nützliche Tipps zur Anwendung.

Übrigens: Nicht nur die Homepage www.basshum.de, sondern das komplette BassHum-Erscheinungsbild wurde überarbeitet. Wir hoffen, es gefällt Ihnen.



Aktuelles

Auf Gewerbeschauen dabei

ENDE APRIL IN STUHR UND IN SULINGEN

Die AWG und ihr Tochterunternehmen Humus-Vermarktungs GmbH sind auf beiden Veranstaltungen dabei. Besucher können sich rund um die Abfall- und Humuswirtschaft informieren. In Sulingen wird zusätzlich auch das neue Stromprodukt »stromregional« von den Stadtwerken Huntetal vorgestellt.



Die Messe »Informa« in Sulingen (vom 26.-28. April) ist eine Messe für Familie, Freizeit und Technik. Mehr als 120 Aussteller präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen aus nahezu allen Bereichen. Das Angebot reicht von Automobilen und Fahrrädern über Baustoffe, Wärmetechnik und Dämmstoffe bis hin zu Weinen und kulinarischen Spezialitäten. Abgerundet wird das Angebot der Messe »Informa« in Sulingen von einem umfangreichen und interessanten Rahmenprogramm.



Der »Stuhrer Frühjahrs- und Gewerbeschau« (vom 26.-28. April) ist an dem Wochenende das Highlight im Nordkreis. Auf einer Ausstellungsfläche von ca. 15.000 qm (davon ca. 3.000 qm in Zelten), erwarten Sie Aussteller aus

der Region um Ihnen an drei Tagen ihre Produkte und ihre Leistungsfähigkeit zu demonstrieren. Für Speisen und Getränke ist ebenso gesorgt wie für Unterhaltung für Kinder. Ein Rahmenprogramm rundet die Veranstaltung ab. Lassen Sie sich informieren und haben Sie Spaß.

Aktuelles



Kein Restabfall

FÜR ELEKTROGERÄTE GIBT ES ZAHLREICHE KOSTENLOSE ABGABESTELLEN.

Bekanntlich dürfen Elektro-Altgeräte nicht über den Hausabfall entsorgt werden, sondern sind getrennt zu sammeln. Den kaputten Fernseher oder den ausgedienten Föhn kann man zu den Wertstoffhöfen bringen, für die Abgabe von Kleingeräten gibt es in fast jeder Gemeinde Mini-Wertstoffhöfe. Die Waschmaschine, den Herd und weitere große Elektro-Geräte holt die AWG nach Anmeldung kostenlos vor dem Wohngrundstück ab. Noch wenig bekannt ist allerdings, dass auch der Handel Elektro-Altgeräte unter bestimmten Voraussetzungen zurücknehmen muss. Ab einer Verkaufsfläche von 400 Quadratmetern (bezogen auf Elektro-Artikel) muss der Vertreiber (z. B. Elektro-Fachhandel) alte Geräte bei Kauf eines neuen Gerätes zurücknehmen. Bei der Abgabe von kleinen Elektrogeräten bis zu einer Kantenlänge von 25 cm besteht für den »Abgeber« keine Verpflichtung zum Erwerb eines neuen Gerätes. Gleiches gilt für den Online-Handel. Auch hier ist der Vertreiber zur Rücknahme verpflichtet. Alle Lager- und Versandflächen gelten dabei als Verkaufsfläche.



Frühjahrskur

für Ihren Garten

- ◆ Rindenmulch ◆ Holzhackschnitzel ◆
- ◆ BassHum Qualitätskompost ◆
- ◆ Blumenerden ◆

Erhältlich in den BassHum Fachmärkten auf den Wertstoffhöfen im Landkreis Diepholz



Humus-Vermarktungs GmbH | Telefon: 04241 / 801-177